

Georg Herwegh (1817-1875)

Einem Andern

Mai 1863

Du neues Dichterblümchen,
Du bist von deinem Rühmchen
Schon gänzlich enhümiert.
Sukzeßchen um Sukzeßchen!

5 Köchinnen und Prinzeßchen
Sind alle enchantiert.

Balladen und Romänzchen,
Doch ohne Heines Schwänzchen,

10 Sonett und Triolett
Und jugendgreise Sprüchlein –
Man findet dich, Eunüchlein,
An jedem Damenbett.

15 Du sprichst zu deinem Volke:
»Sing, spiele, geige, polke,
Beraus dich dudeldick!
Kannst malen wie in München,
Auch Gräber übertünchen –
20 Nur laß die Politik!

Kannst Schiller feiern und Uhland,
Doch mach kein Thrasybul-Land
Hier aus dem Lande Teuts;

25 Behalte deine Dreißige,
Bezahl Fußvolk und Reisige,
Und trage fromm dein Kreuz!«

So sprichst du, kein Verrina,
30 Drum liest dich auch ganz China,
Ucker- und Muckerland;
Du spielst nicht den Propheten
Bei Herrn Belsazars Feten
Mit Zeichen an der Wand.

35

Du bist ein zarter Flenner,
Kein lyrischer Mordbrenner,
Der Kinderherzen schreckt;
Du hast mit deiner Fackel
40 Kein Glaubenstabernakel
Im Tempel angesteckt,

O holdes Musensöhnchen,
Du kannst dein Lorbeerkrönchen
45 Im Frieden grünen sehn;
Ihr Dichter, seid nur harmlos,
So könnt ihr auch gendarmlos
Mit einem König gehn.

(168 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/herwegh/gedichte/chap008.html>